

Forschungsliteratur stützen können, wurde hier gleichzeitig mit der Erarbeitung der einzelnen Artikel oftmals Grundlagenforschung geleistet, deren Weiterführung in einigen Fällen zu neuen Ergebnissen und einer notwendigen Neubewertung des Materials führte. Dementsprechend ist in den meisten Einträgen der Abschnitt zu den verwendeten Quellen deutlich länger als derjenige zur verwendeten Literatur.

Das Lexikon bietet sich als erster Einstieg in ein umfassendes Gebiet an Themenfeldern an; obwohl es sich in erster Linie um ein Personenlexikon handelt, bieten ein Orts- und ein Stücke-register zusätzliche Zugangsmöglichkeiten. Einträge zu anonymen Stücken ergänzen die personenbezogenen Texte und bieten insbesondere für Forschungen zu Theater im christlichen Kontext wertvolle Hinweise; neben professionellem Theater wurden auch das professionelle Puppentheater sowie Laienbühnen aufgenommen. Der geografische Umfang ist weit gefasst: Es werden sowohl in den böhmischen Ländern geborene Personen, unabhängig von ihrem hauptsächlichen Wirkungskreis, als auch in diesem Raum arbeitende Personen, unabhängig von ihrem Geburtsort, behandelt. Diese Personen waren in tschechischen, deutschsprachigen, italienischen, englischen oder französischen Theatertruppen tätig, verfassten für diese Texte oder Musikstücke oder betätigten sich als Mäzene. Dieser breite Zugang ist für die Theatergeschichte vor den Nationalbewegungen des 19. Jh. unabdingbar: Schon ein kurzes Blättern im Lexikon und ein Verfolgen der Querverweise verdeutlicht, in welchem Ausmaß die Theatergeschichte eines bestimmten Raumes gleichzeitig immer auch europäische Theatergeschichte war und ist. Die Wanderbewegungen und Verflechtungen der verschiedenen Truppen und Personen nachzuvollziehen, gehört mit zum Spannendsten, was die Lektüre des Lexikons bietet. Für die weitere Aufarbeitung der zentral-europäischen Theatergeschichte liegt mit diesem Band ein wichtiger Grundstock an Informationen und weiterführenden Hinweisen vor. Eine intensive Nutzung durch Forscher/innen aus den verschiedensten Ländern ist ihm zu wünschen.

Wien

Katharina Wessely

*Henryk Trybuszewski: Nakel an der Netze. Geschichte und Schicksal. (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens, Bd. 38.) Nicolaus-Copernicus-Verl. Münster 2014. XII, 182 S., Ill. ISBN 978-3-924238-46-9. (€ 25,-)* – Der vorliegende Band von Henryk Trybuszewski schließt eine Lücke in der Stadtgeschichte von Nakel a.d. Netze (Nakło nad Notecią). Hauptschwerpunkt ist die Entwicklung der Stadt und der Ausbau der Netze zur Wasserstraße für den Zeitraum 1774-1920. Nakel ist die größte von fünf Städten im ehemaligen Kreis Wirsitz (Wyrzysk) der Provinz Posen. Erst durch die polnische Verwaltungsreform vom 1. April 1938 wurde sie Teil der Woiwodschaft Pomorze (Pommern) und kam somit 1939 zum Reichsgau Danzig-Westpreußen, was erklärt, warum die Copernicus-Vereinigung der Landsmannschaft Westpreußen zusammen mit dem Heimatkreis Wirsitz die deutsche Ausgabe dieser Arbeit realisierte. Der Autor hat es sich zum Ziel gesetzt, die Stadtentwicklung von Nakel gemeinsam mit der Entwicklung des Flusses als Wasserstraße darzustellen. Das 19. Jh. bis zum Übergang des Kreises an das wiedererstandene Polen gelten als die Blütezeit der Stadt und der Wassertransportwege. Als Folge des Versailler Vertrages verlor die Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder ihre Bedeutung. Statt der Ost-West-Richtung wurde für den Handel und Transport die Nord-Süd-Richtung bedeutsam, und Nakel und seine Netze-Schifffahrt verloren rasch an Bedeutung. Das 1890 gegründete Wasserbauamt wurde dementsprechend 1924 aufgelöst und der Bereich Nakel Bromberg (Bydgoszcz) unterstellt. Auch im 2. Weltkrieg und danach erreichte hier die Schifffahrt nie wieder eine derart hohe Bedeutung wie in der Kaiserzeit. Als Quellen erschließt der Vf. erstmals die Akten im Bromberger Staatsarchiv, speziell die des Nakeler Wasserbauamts und des Staatlichen Wasserverwaltungsamts in Bromberg. Weitere Quellen sind Archivalien der Stadt Nakel und des Landkreises Wirsitz sowie des Erzbischöflichen Archivs in Gnesen (Gniezno). T. hat sich insbesondere auch den handelnden Personen gewidmet, sodass die Adressbücher von 1902 bis 1914 für ihn von besonderer Bedeutung sind. Ebenso wertet er lokale Zeitungen und die bereits bestehende lokalgeschichtliche Literatur aus Deutschland und Polen aus. Das Werk besteht aus drei Hauptabschnitten. Es beginnt mit einem kurzen historischen Abriss der Geschichte Nakels, gefolgt von „Die Netze als Wasserstraße“, wobei der Autor besonders die Entwicklung des Flusses sowie der Bauten und Siedlungen in seinem Umland seit dem Bau des Bromberger Kanals untersucht. Im dritten Hauptteil widmet

sich T. der Netze und dem Schicksal der Stadt. Hierzu gehören die Geschichte der Institutionen im Wasserstraßenbereich bis hin zu verschiedenen Anlagen wie Lagerhäusern und Industriebetrieben, die die Wasserstraße nutzten, sowie Freizeiteinrichtungen wie Gasthäusern und Sport- und Erholungseinrichtungen. Durch die Aufzählung zahlreicher Fakten und Daten liest sich das Buch sehr sperrig, aber es ist eine Fundgrube für Abbildungen wie z.B. alte Ansichtskarten, zum Teil in Farbe, Karten und Pläne sowie maßstabsgetreue Skizzen von Booten, Schleppern und Kähnen. Das Werk ist mit seinem umfassenden Anmerkungsapparat und Abkürzungsverzeichnis, seiner Bibliografie, dem nach Berufsständen sortierten Einwohner- und Namensverzeichnis bis hin zu einem Wörterbuch der mit dem Fluss im Zusammenhang stehenden Begriffe wissenschaftlich hervorragend ausgestattet.

Dortmund

Martin Sprungala

*II Rzeczpospolita wobec ruchu prometejskiego. [Die Zweite Republik und die Prometheische Bewegung.]* Hrsg. von Paweł Libera. (Wojskowe Teki Archiwalne, Bd. 4.). Centralne Archiwum Wojskowe. Warszawa 2013. 575 S., Ill., Kt., engl. u. russ. Zus.fass. ISBN 978-83-64475-00-9. (PLN 62,90.) – Der Prometheismus hat in den letzten Jahren das Interesse zahlreicher polnischer wie auch internationaler Forscher auf sich gezogen.<sup>1</sup> Das politische Konzept und die dazugehörige, von der Zweiten Polnischen Republik stark geförderte Bewegung hatten eine „Befreiung“ der nichtrussischen Völker Russlands von der russischen bzw. sowjetischen Herrschaft zum Ziel. Während es an Interessenten zu dieser Thematik nicht mangelt, sind die dazugehörigen Quellen – vor allem jene zur Unterstützung des Prometheismus durch staatliche Stellen – verstreut und teils nur schwer zugänglich. Abhilfe schafft hier der Warschauer Historiker und Archivar Paweł Libera mit einer sorgfältig ausgewählten und bearbeiteten Quellenedition. Den 152 Dokumenten sind eine Einführung sowie ein kurzer historischer Abriss vorangestellt. In der Einführung wird zunächst der Gegenstand – die Prometheische Bewegung und ihre Förderer im polnischen Staatsapparat – thematisch und chronologisch vom allgemeineren und zeitlich über die Zweite Polnische Republik hinausreichenden Prometheismus abgegrenzt. Anschließend bietet der Vf. einen historiografischen Überblick und ordnet Anfänge der einschlägigen Forschung in den 1950er Jahren historisch ein. Im letzten Teil der Einführung erläutert er die Geschichte des Aktenbestandes, der während des Zweiten Weltkriegs von den deutschen und sowjetischen Besatzern abtransportiert und danach nur zum Teil an polnische Archive zurückgegeben wurde. Als Auswahlkriterium der abgesehen von wenigen Ausnahmen bisher unveröffentlichten Dokumente nennt L. den tatsächlichen Einfluss des polnischen Staates und seiner einzelnen Organe auf den Prometheismus in den 1920er und 1930er Jahren. Der historische Abriss der Prometheischen Bewegung spiegelt den aktuellen Forschungsstand wider und zeigt zugleich, dass L. selbst zu den ausgewiesenen Kennern der Materie gehört. In fünf kurzen Kapiteln erläutert er die Entstehung der Prometheischen Idee, die Formierung der zugehörigen Bewegung, ihre Etablierung seit dem Maiputsch von 1926, die Krise nach dem Abschluss des polnisch-sowjetischen Nichtangriffspakts 1932 und schließlich die Reformversuche der Bewegung in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre. Auf den übrigen gut fünfhundert Seiten folgen nun die sorgsam editierten Dokumente aus den Beständen des polnischen Zentralen Militärarchivs (Centralne Archiwum Wojskowe), des Warschauer Archivs Neuer Akten (Archiwum Akt Nowych) und des Russischen Militärstaatsarchivs (Rossijskij Gosudarstvennyj Woennyj Archiv), aber auch aus dem New Yorker Józef Piłsudski Institute of America. Allein diese Zusammenführung der verstreuten Bestände ist ein Verdienst an sich. An den Dokumenten aus den Jahren 1922-1939 lassen sich die Entstehung der Prometheischen Bewegung von den ersten Kontaktaufnahmen polnischer Diplomaten zur georgischen Emigration in Istanbul, die polnische Unterstüt-

<sup>1</sup> Exemplarisch: MAREK KORNAT (Hrsg.): Ruch prometejski i walka o przebudowę Europy Wschodniej (1918-1940). Studia i szkice [Die Prometheische Bewegung und der Kampf um den Umbau Osteuropas (1918-1940). Studien und Skizzen], Warszawa 2012; RALPH SCHATTKOWSKY: Prometheismus und Osteuropaforschung in der Zweiten Polnischen Republik, in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 61 (2012), S. 519-565.